

Ostern braucht Mut!

„Autsch, das tat weh...“ Ärgerlich betrachte ich die Schnittwunde an meinem Finger. Ich gehöre leider zu der Sorte von Menschen, die sich beim Kochen öfter mal aus Unachtsamkeit schneiden. Die kleinen Schnittwunden tun zwar weh, sind aber zum Glück nie schlimm und lassen sich gut mit einem einfachen Pflaster behandeln. Der Heilungsprozess des Körpers übernimmt dann den Rest.

Für meine inneren Wunden wünsche ich mir auch oft so eine einfache Behandlung. Jemand hat mich mit seinen Worten und seinem Verhalten verletzt? Einfach Schwamm drüber und dann wird es irgendwann besser! Doch genauso wie unser Körper bei schlimmen Verletzungen oder Krankheiten Unterstützung beim Heilen braucht, braucht auch unsere Seele Aufmerksamkeit, wenn sie verletzt wurde. Denn die Wunden unserer Seele heilen selten einfach so.

Die Karwoche, in der wir uns momentan befinden, und vor allem der Karfreitag geben uns Gelegenheit, einmal bewusst aufmerksam zu sein für das, was unsere Seele verletzt und verwundet hat: Bemerkungen und das Verhalten von anderen Menschen; der Verlust von lieben Angehörigen; eine Trennung in einer Beziehung; eine Krankheit, die wir mit uns herumtragen; Streit und Konflikte; enttäuschte Hoffnungen; Gebete, die nicht erhört wurden; ... Wir bemühen uns oft, uns diese Verletzungen nicht anmerken zu lassen und weiter im Alltag zu funktionieren, weil wir denken, dass wir damit allein fertig werden. Die Zeit heilt alle Wunden, heißt es doch. Und wenn man merkt, dass es nicht so ist, folgt irgendwann eine Wut-Explosion oder ein Zusammenbruch. Nur weil man dachte, die Wunden würden von alleine wieder weggehen.

Der Karfreitag erfordert deshalb ganz viel Mut! Mut, hinzuschauen auf das, was wir gerne verstecken würden. Mut, sich den Wunden und Verletzungen der Seele zu stellen. Mut, hinzuschauen auf das, was Menschen einander antun können, welchen Schaden auch wir angerichtet haben und wie wir andere verletzt haben. Und wem sonst könnten wir unsere Wunden zeigen als Jesus am Kreuz? Wem sonst könnten wir unsere dunklen Momente zeigen und was wir seitdem zu tragen haben?

„Ostern kann nur die trösten, die der Karfreitag verwundet hat“, hat jemand mal gesagt. Ostern bedeutet für mich in diesem Zusammenhang: *„Ja, ich will dich wieder gesund machen und deine Wunden heilen, spricht der Herr!“ (Jeremia 30,17)* Was für eine großartige Nachricht von Gott an sein Volk! Gott will heilen! Alles, was kaputt gegangen ist, kann dadurch wieder neu aufgebaut werden und wieder auferstehen, auch in unserem Leben!

Also lasst uns mutig sein und unsere Wunden zeigen – in einem Gebet, in einem Gottesdienst, beim Anzünden der Osterkerze oder vielleicht sogar im Gespräch mit jemand anderem. Ich wünsche Ihnen ein Osterfest, bei dem Sie erleben, dass Heilung möglich ist und Zerbrochenes wieder aufgebaut werden kann! Frohe Ostern!

Pfarrerin Alexandra Popp

Ev. Kirchengemeinde Pocking